

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Manuskript 1

Manuskript.
Alle Rechte vorbehalten.

V o r t r a g

von

gedruckt

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten zu Dornach am 21. N o v e m b e r 1914.

- - - -

Meine lieben Freunde,

Es wird Ihnen in dem einen Vortrage, den ich gehalten habe im Anschlusse an Kalevala, etwas aufgefallen sein. Wie Sie diesen Vortrag durchdacht haben, werden Sie sich gesagt haben, denn das ist ja naheliegend: da wurde ausgeführt, dass gewissermassen ein Wesen herüberragt vom Westen nach dem Osten, und drei Ausläufer wie drei Gliedmassen vorstreckt, die empfunden wurden von dem alten finnischen Volk als Wainämöinen, Ilmarinen und Lemminkäinen, und die man heute in der materialistischen Sprache den Rigaischen, den Finnischen, den Bottnischen Meerbusen nennt. Das ist so gesagt worden.

Nun werden Sie sich erwidert haben: ja, aber wie kann er sagen, dass das etwas zu tun hat mit einer Wesenheit, denn das ist ja doch nur eine Fläche, die Oberfläche des Meeres mit ihren Grenzen, die da vorgestreckt wird. Es hat nichts Körperhaftes, nichts räumlich Ausgedehntes, und da redet er uns vor von einer Wesenheit! So werden Sie sich gesagt haben.

Dieses was da in Ihrer Seele vorgegangen ist beim Durchdenken einer geisteswissenschaftlichen Wahrheit, das ist typisch, das muss oftmals vorkommen, denn immer wieder und wieder muss es vorkommen, dass man gegen dasjenige, was zunächst herausgeholt wird aus der geistigen Welt an Wahrheiten, Widerspruch erhebt und gerade das ist das Bedeutsame und Richtige.

ge, dass sich solche Widersprüche erheben. Solche Widersprüche können nur dadurch beseitigt werden, dass man noch tiefer auf die Dinge eingeht. Das wollen wir heute in bezug auf gewisse Fragen der geistigen Erkenntnis tun. Dazu muss ich einiges vorausschicken.

Wir lenken zunächst den Blick, meine lieben Freunde, hin auf die materialistischen Vorurteile unserer Zeit in bezug auf den Menschen. Nicht wahr, da ist ja ein sehr gebräuchliches Vorurteil dasjenige, dass im Menschen physische Vorgänge, mannigfaltige physische Vorgänge Platz finden, unter anderen auch Vorgänge in seinem Nervensystem und Gehirn, und dass, indem diese physischen Vorgänge sich vollziehen, die Seelenprozesse sich abspielen, die eigentlich nur (für den Materialisten) der Ausdruck dieser physischen Vorgänge sind. Der Materialist studiert dasjenige, was im Körper des Menschen vorgeht, findet (oder setzt es heute noch hypothetisch voraus) gewisse feine Nervenvorgänge und sagt: das sind die Gründe für die Denk-Gefühls- und Willensvorgänge. Diese Denk-Gefühls- und Willensvorgänge sind eigentlich nur die Begleiterscheinungen desjenigen, was da physisch vorgeht. Das ist eine heute ja weit verbreitete Anschauung, die in dem materialistischen Denken der neueren Zeit selbstverständlich noch tiefer Wurzel schlagen wird. Ebenso geschieht wie diese Ansicht, ist logisch die folgende: nehmen wir an, jemand findet, indem er einen Weg geht, dass da in diesem Wege allerlei Spuren eingegraben sind, er findet Spuren, die so verlaufen, dass sie da so wie Rinnen im Wege sind; dann findet er

solche Spuren usw. Das findet er auf dem Wege. Nun denkt er nach und sagt sich: nun ja, da hat dasjenige, was diesen Weg bildet, die Materie die da drinnen ist, die hat Prozesse entwickelt und dadurch hat die Materie

ge, dass sich solche Widersprüche erheben. Solche Widersprüche können nur dadurch beseitigt werden, dass man noch tiefer auf die Dinge eingeht. Das wollen wir heute in bezug auf gewisse Fragen der geistigen Erkenntnis tun. Dazu muss ich einiges vorausschicken.

Wir lenken zunächst den Blick, meine lieben Freunde, hin auf die materialistischen Vorurteile unserer Zeit in bezug auf den Menschen. Nicht wahr, da ist ja ein sehr gebräuchliches Vorurteil dasjenige, dass im Menschen physische Vorgänge, mannigfaltige physische Vorgänge Platz finden, unter anderen auch Vorgänge in seinem Nervensystem und Gehirn, und dass, indem diese physischen Vorgänge sich vollziehen, die Seelenprozesse sich abspielen, die eigentlich nur (für den Materialisten) der Ausdruck dieser physischen Vorgänge sind. Der Materialist studiert dasjenige, was im Körper des Menschen vorgeht, findet (oder setzt es heute noch hypothetisch voraus) gewisse feine Nervenvorgänge und sagt: das sind die Gründe für die Denk-Gefühls- und Willensvorgänge. Diese Denk-Gefühls- und Willensvorgänge sind eigentlich nur die Begleiterscheinungen desjenigen, was da physisch vorgeht. Das ist eine heute ja weit verbreitete Anschauung, die in dem materialistischen Denken der neueren Zeit selbstverständlich noch tiefer Wurzel schlagen wird. Ebenso geschieht wie diese Ansicht, ist logisch die folgende: nehmen wir an, jemand findet, indem er einen Weg geht, dass da in diesem Wege allerlei Spuren eingegraben sind, er findet Spuren, die so verlaufen, dass sie da so wie Rinnen im Wege sind; dann findet er

solche Spuren usw. Das findet er auf dem Wege. Nun denkt er nach und sagt sich: nun ja, da hat dasjenige, was diesen Weg bildet, die Materie die da drinnen ist, die hat Prozesse entwickelt und dadurch hat die Materie

sich zusammengezogen stückweise und hat sie solche Rinnen gebildet und dann hat sie wiederum an gewissen Stellen in solche Formen, die Materie, ihre Teile nach unten gezogen und da haben sich solche Eindrücke gebildet.

Nicht wahr, derjenige der so sagt, ist natürlich in einem grossen Irrtum, denn die Wahrheit ist, dass da ein Wagen gefahren ist und diese zwei Rinnen mit den Rädern gemacht hat, und dass da ein Mensch gegangen ist, der mit den Füßen diese Eindrücke gemacht hat. Nicht die Natur des Bodens hat diese Eindrücke gemacht, sondern der Mensch mit seinen Füßen, und der Wagen mit seinen Rädern hat sie gemacht.

So ist es aber auch mit unseren Vorgängen im Nervenprozess, meine lieben Freunde! Indem wir denken, fühlen und wollen als Seelen, bilden wir fortwährend geistig-seelische Vorgänge, die verlaufen gebunden, solange wir in der physischen Welt leben am physischen Leibe, wie der Wagen über den Weg fährt, und der Mensch über den Weg geht, und die lassen dort ihre Spuren zurück. Und diese Spuren, die sie dort zurücklassen, die haben ebenso wenig zu tun mit der Materie, die darunter liegt, wie diese Spuren etwas zu tun haben mit der Materie, die auf dem Wege liegt. Gar nichts, gar nichts haben im Grunde genommen die Vorgänge in der Gehirnmaterie, in der Nervenmaterie zu tun mit den wirklichen Denkvorgängen, wie das, was der Wagen vollführt oder der Mensch vollführt, indem er geht, mit dem zu tun hat, was da auf der Oberfläche der Erde vor sich geht.

Das ist sehr bedeutsam, dass man sich einmal einer solchen Betrachtung hingibt, damit man verstehen lernt, dass der Anatom, der Physiologe, wenn er untersucht die Vorgänge bloss im Organismus, einem Geiste gleicht - ja, für uns selbst noch einem Geiste gleicht, der da unten in der Erde sich bewegt, aber niemals an die Oberfläche der Erde empordringt, niemals Menschen und Wagen gesehen hat. Er sieht nur innerhalb der Erde, dass da Un-ebenheiten entstehen, kommt aber nie heran, sieht sie noch dazu von der anderen Seite, er untersucht das und glaubt, dass das die Erde selber

macht durch ihre eigene Tätigkeit.

In dem Augenblick, wo ein solcher Geist, der da unter der Erde immer ist, über die Erdoberfläche käme, würde er aufgeklärt sein darüber, wie die Sache ist. So ist es auch mit dem materialistischen Anatomen und dem materialistischen Physiologen, er ist immer unter der Erde, d.h. er weiss nichts von Geisteswissenschaft, das ist ein unter-der-Erde-Sein. Er untersucht im Grunde genommen nur die Vorgänge in der Materie, die gar nichts zu tun haben mit dem, was da oben eigentlich geschieht im Geistig-Seelischen. Und das wird die Aufgabe sein der neuen Zeit, dass die Menschen aus dem anatomischen, physiologischen Denken in das geisteswissenschaftliche Denken eindringen.

So ähnlich wie ein Kobold eindringen würde in die Wahrheit, der bisher nur unter der Erde gewesen ist und nun plötzlich hinaufgehoben wird über die Erde und sieht, wie eigentlich die Eindrücke zustandekommen, die in der Materie sind. Unter der Erde wühlende Kobolde sind also im Grunde genommen die materialistischen Forscher, die sich nur beschäftigen mit dem unter der Erde befindlichen Geistigen, denn auch das Materielle ist Geistiges. Unter der Erde ~~wühlende~~ wühlende Erdgeister sind die Materialisten. Und die Menschheit muss durchmachen jenen grossen Schock, der sich ergeben wird, wenn diese Erdgeister in die Region des Geistig-Seelischen hineindringen.

Nun, ich musste das vorausschicken, meine lieben Freunde, aus dem Grunde, weil ich Ihnen einiges sagen will zur Aufklärung über den vorhin angedeuteten Widerspruch, den Sie gefunden haben werden, dass der Bottnische, Finnische, Rigaische Meerbusen eigentlich Flächen sind, Ebenen, - und ich doch so gesprochen habe, als ob das Wesen wären oder Teile von einer mächtigen Wesenheit, die sich erstreckt von dem Westen nach dem Osten.

Nun, sehen Sie, Raumes-Wesen, räumliche Wesen - ja, so sagen Sie so ohne

weiteres, ich bin doch als ~~Wesen~~ Mensch ein räumliches Wesen. Das ist wohl richtig. Aber das, was Sie als Mensch, als räumliche Wesen sind, sind Sie nicht in der Wirklichkeit, sind Sie gar nicht in der Wirklichkeit. Und mit diesem Menschen verhält es sich ganz anders als man glauben kann, wenn man nur in der äusseren Maya, in der äusseren Phantasmagorie ihn anschaut. Da erscheint er allerdings als ein Wesen, das räumlich dasteht, räumlich in der Haut eingeschlossen ist, das so räumlich sich ausdehnt. Aber hier verbergen sich in der Tat in bezug auf die menschliche Gestalt drei bedeutsame Rätsel, drei bedeutsame Fragen.

Die erste Frage, meine lieben Freunde, die sich da verbirgt, die tritt, möchte ich sagen, unter allerlei so Vexieransichten auf, unter allerlei Täuschungen tritt sie auf. Ueber unser eigenes Dasein werden wir durch die äussere Phantasmagorie, durch die äussere Maya eigentlich getäuscht. Die Spuren dieser Täuschung, die finden Sie in der heutigen Wissenschaft und zwar in dem Kapitel, wo die äussere Wissenschaft recht hilflos ist, und alle möglichen Hypothesen aufgestellt hat. Die Frage, die ich meine, verbirgt sich in der Wissenschaft darunter, dass immer wieder Hypothesen aufgestellt werden: warum der Mensch eigentlich zwei Augen, zwei Ohren hat, und doch die Dinge nicht zweifach sieht und hört, warum eigentlich die Organe symmetrisch angeordnet sind, warum sie nicht einfach, sondern doppelt vorhanden sind. Diese einfache Wahrheit, des Sehens mit zwei Augen, die bildet ein grosses Problem, eine grosse Frage für die Wissenschaft, und wenn Sie die Literatur durchnehmen, werden Sie finden, was da alles geschrieben worden ist über die Frage, warum wir eigentlich mit zwei Augen einfach sehen, mit zwei Ohren einfach hören usw.

Der Mensch ist in gewisser Weise eigentlich recht grob organisiert, und drückt das schon aus in seiner Sprache manchmal. Eigentlich hat er auch zwei Nasen, nur sind diese so zusammengewachsen, dass sie sich nicht so leicht überschauen lassen, wie die beiden Augen, die beiden Ohren. Pee-

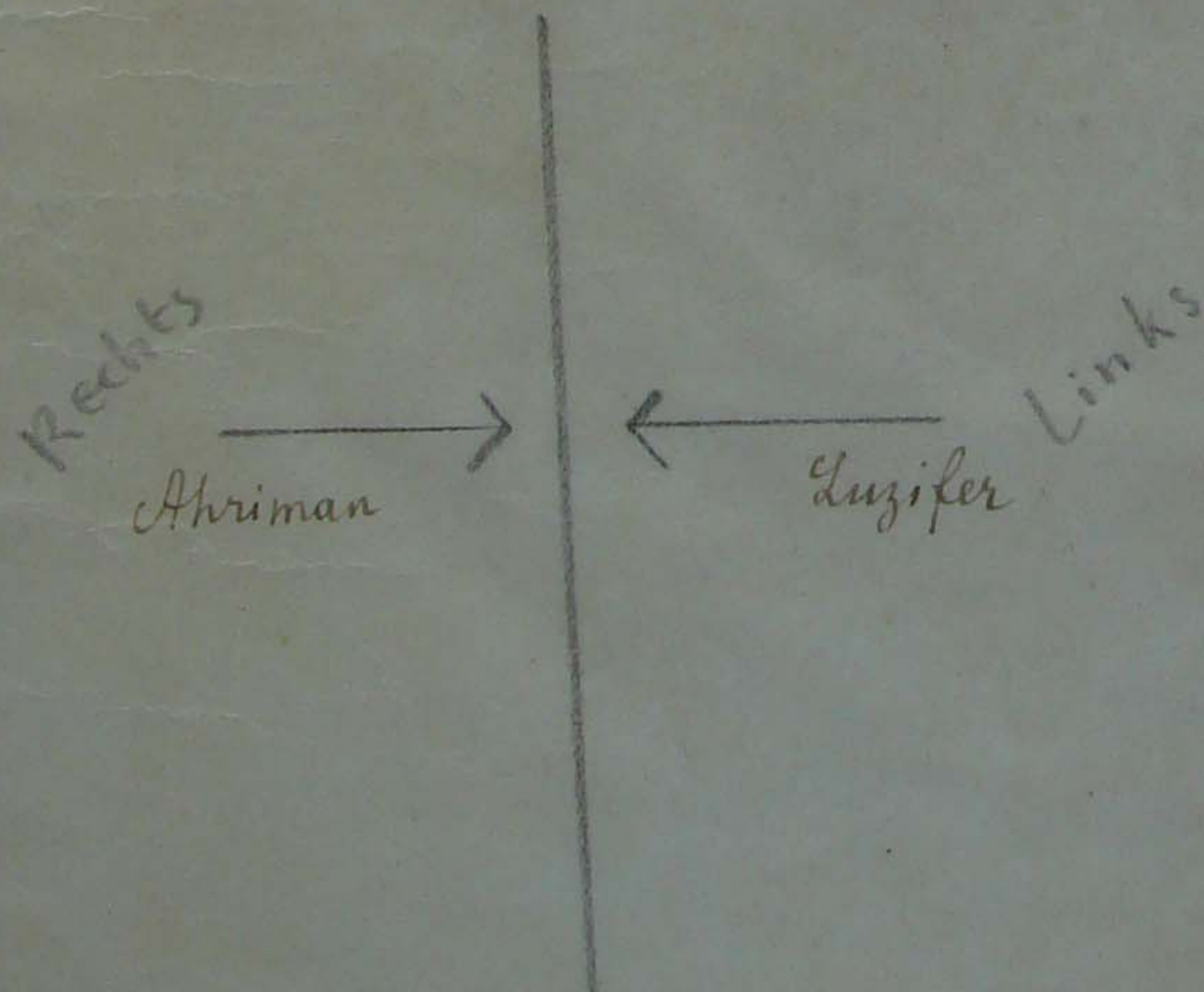
Deshalb spricht er nicht von zwei Nasen, sondern nur von einer Nase, aber in Wirklichkeit hat er ebenso gut z w e i Nasen und nicht e i n e Nase. Nur ist er so grob organisiert, dass, wo die Sache zusammengewachsen ist, da fällt es ihm garnicht auf.

Aber auf jeden Fall ist das vorhanden, dass eine gewisse Symmetrie im menschlichen Wahrnehmen sich ausdrückt, ein Links-Rechts sich ausdrückt. Nun, - wenn der Mensch nämlich nicht zwei Ohren hätte, zwei Augen, zwei Nasen, so würde in der Wahrheit seine Ichempfindung nicht zustande kommen. Auch zwei Hände braucht er dazu, und indem wir die Hände zusammenschlagen und eine Hand an der anderen fühlen, kommt schon etwas von der Ichempfindung zustande. Aber etwas ganz Ähnliches tun wir, indem wir das Ergebnis der beiden Augen, der beiden Ohren zusammenfügen in eine Einheit. Wir nehmen die Welt immer von zwei Seiten her wahr, von links und von rechts, wenn es sich um die Sinneswahrnehmung handelt. Und nur dadurch, dass wir diese zwei Wahrnehmungsrichtungen haben von links und von rechts und diese zum Schnitt bringen, dadurch sind wir dieser Ichmensch, der wir sind. Sonst wären wir gar nicht der Ichmensch, wenn wir die Augen so hätten, dass sie hier stehen würden (in der Nähe der Ohren) statt hier, und wir nicht zusammenfügen könnten die Visierlinien, so würden wir immer ein Wesen bleiben, das in der Gruppenseele befangen ist. Wir müssen, um ein Ichwesen zu sein, das links und rechts zum Schnitt bringen. Und sehen Sie, alles was auf dem Gebiete der Wahrnehmung ist, bringen wir links und rechts zum Schnitt in der Mitte. Stellen Sie sich das als eine solche

Fläche vor, also eine Fläche, die so herausgeht von der Tafel, stellen Sie sich das vor. Da kommt alles zum Schnitt, von links her und von rechts her, und in dieser Ebene, meine lieben Freunde, sind wir wahrlich drinnen.

Wir sind gar nicht im Raume, sondern in dieser Ebene drinnen, in dieser Fläche. Wir sind nicht der räumlich ausgedehnte Mensch in Wahrheit, sondern wir sind ein Flächenwesen, ein Flächenwesen, das dadurch zustande kommt, dass sich die Links-Impulse mit den Rechts-Impulsen schneiden. Und wenn Sie Antwort erteilen wollen jemandem (in der Wirklichkeit, nicht in der Maya) auf die Frage: wo bist du denn eigentlich? - so müssen Sie nicht sagen: da bin ich oder dort (in dem vom Körper ausgefüllten Raum), sondern wir müssen ihm sagen: da bin ich, wo mein Linksmensch und mein Rechtsmensch sich schneiden. Da sind Sie in Wirklichkeit nur. Genau ebenso wie Flächen da sind bei dem Wesen, das ich vorher meinte, indem sich die Lufthälfte und Wasserhälfte schneiden. Da sind eine Lufthälfte und eine Wasserhälfte vorhanden. Da sind die beiden Hälften verschieden, und nur beim Menschen sind die Linkshälfte und die Rechtshälfte gleich. Aber in Wahrheit ist auch der Mensch ein Flächenwesen, eine Ebene. Und das ist schon Maya, dass er seine wirkliche Gestalt hat.

Ja, aber woher kommt sie denn doch, seine wirkliche Gestalt? Ja, sehen Sie, sie kommt daher, dass der Mensch mitten darinnen steht in einer Art von Kampf. Von links her kämpft ein Wesen mit einem Wesen, das von rechts



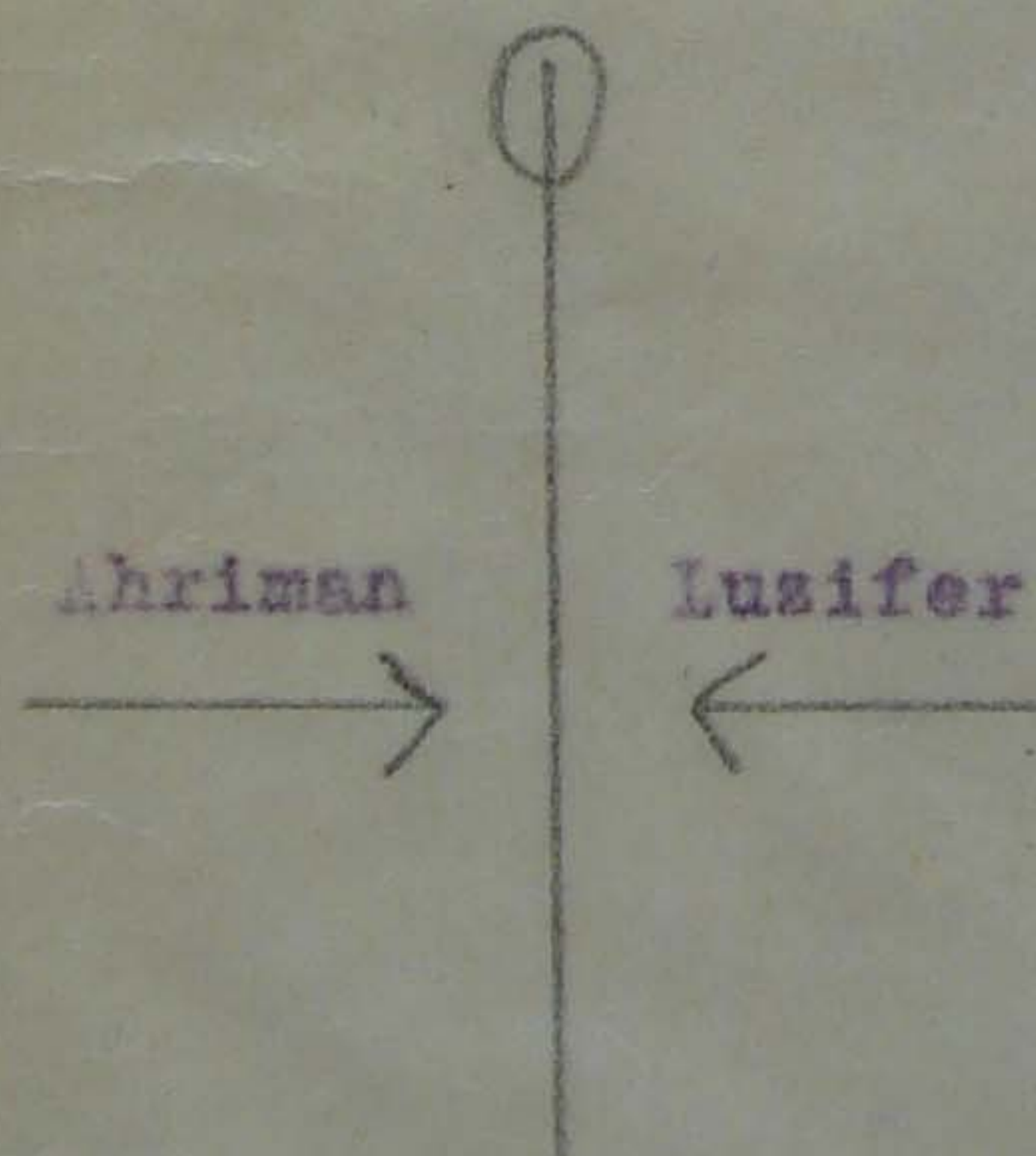
her kämpft. Und würden wir in Wirklichkeit in unserer linken Hälfte sein, so würden wir dieses eine Wesen gewaltig wahrnehmen, würden wir in unserer rechten Hälfte sein, so würden wir das andere Wesen recht heftig wahrnehmen. Als zweierlei Mensch kommen wir nämlich dadurch zustande, dass von links her die luziferische Wesenheit kämpft und von rechts her die ahrimanische Wesenheit

Und nun denken Sie sich einmal, um sich das genauer vorzustellen: von links her kämpft sich ~~die~~ durch die luziferische Wesenheit, staut da auf, was sie aufführt als Befestigungswerk, und von rechts her kämpft sich durch die ahrimanische Wesenheit, und staut da auf, was sie aufführt als Befestigungswerk, und Sie haben überhaupt nur die Möglichkeit zwischen drinnen in der Mitte zu sein. Das, was Ihr Linksmensch ist, das sind die Befestigungswerke des Luzifer, und was Ihr Rechtsmensch ist, das sind die Befestigungswerke des Ahriman. Und unsere Lebenskunst, meine lieben Freunde, besteht darin, dass wir das rechte Gleichgewicht finden. Unbewusst tun wir das, wenn wir sinnlich wahrnehmen, wenn wir mit dem linken Ohr hören und mit dem rechten Ohr hören, und die Impulse zusammenführen zu einer Wahrnehmung, wenn wir mit der linken Hand wahrnehmen und mit der rechten Hand wahrnehmen und die Wahrnehmungen zusammenführen, so setzen wir uns immer in die Fläche hinein, die gerade liegt in der Grenze des Kampfes zwischen Luzifer und Ahriman. Wie des Messers ⁿScheide, ja, noch schärfer als des Messers ⁿScheide ist der Spielraum, der uns da in der Mitte gelassen ist. Unser Organismus gehört nicht uns, sondern wir sind ein Kampfplatz für den gegenseitigen Kampf der luziferischen und ahrimanischen Mächte, aber allerdings auch derjenigen, anderen Mächte, die gleichartig ein sind mit Luzifer und Ahriman, - aber das ist etwas, was jetzt nicht weiter berührt werden soll.

So sind wir wirklich als Flächenwesen eingeschaltet zwischen etwas, was uns als Menschen gar nichts rechtes angeht. Unser linker Mensch geht uns eigentlich gar nichts an, unser rechter Mensch auch nicht, sondern der Prozess, der Vorgang, der sich zwischen beiden abspielt.

Und jetzt können Sie sich das Bild, das ich vorhin gebrauchte, weiter ausdenken. Nicht wahr, da geschehen fortwährend Prozesse, Vorgänge. Ja, in der Erde geschehen auch fortwährend Prozesse, Vorgänge. Aber das, was in der Erde vor sich geht, das macht nicht diese Spuren. Was in Ihnen ge-

eschießt, was da drinnen, in der linken oder rechten Hälfte des Organismus, das hat gar nichts zu tun mit dem, was der Mensch seelisch erlebt, sondern das sind Prozesse, die sich zwischen Luzifer und Ahriman abspielen. Wenn Sie vergleichen die Prozesse, die unten unter der Erdoberfläche sind, alles was da geschieht, meinetwegen, sagen wir, das Herumkriechen der Würmer, das Kalt- und Warmwerden in den Jahreszeiten, all diese Prozesse, die nichts zu tun haben mit diesen Spuren, die da eingedrückt werden, die müssen Sie vergleichen mit dem, was drinnen vorgeht. So dass man sagen muss: durch physiologische, durch anatomische Forschungen muss man darauf kommen, wie Luzifer und Ahriman kämpfen im Menschen und muss sich nicht dem Aberglauben hingeben, dem Irrtum hingeben, dass durch diesen Kampf, diese Prozesse zwischen Luzifer und Ahriman das seelische Leben bewirkt wird. Das ist nicht richtig, denn das verläuft in der Seele selber. Und das verläuft im Grunde genommen in der Fläche, in der Ebene, nicht in dem Organismus drinnen, in dem räumlichen Organismus. Und es stuft sich ab, und die Betrachtung dieser Abstufung ist ausserordentlich interessant. In bezug auf den



Kopf des Menschen, da ist es so, dass Luzifer und Ahriman ziemlich gleiche Befestigungswerke links und rechts aufgeworfen haben. Die linke und rechte Kopfhälfte sind sehr ähnlich, da sind die Kräfte so, dass sie wenig in einander spielen können, dass sie die in der Mitte liegenden Fläche wenig berühren.

In der Mitte ist die Fläche, links Luzifer, rechts Ahriman, aber weil linke und rechte Kopfhälfte so ähnlich gebildet sind, so prallen sie an einander ab, Luzifer und Ahriman, und der Mensch kann in der Mitte hier eine ruhige Flächentätigkeit entwickeln. Sein Denken wird recht wenig gestört durch den Einfluss von Luzifer und Ahriman, das Denken, das reine Denken ist

wenig gestört, weil sie da an einander abprallen.

Weiter unten ist es schon nicht mehr so; auf der einen Seite gelingt es Luzifer den Magen aufzutürmen, auf der anderen Seite Ahriman die Leber, und der Magen ist das Mittel, durch das Luzifer kämpft von links nach rechts herüber; die Leber ist etwas, durch das Ahriman kämpft von rechts nach links herüber. Und das Verhältnis von Magen und Leber betrachtet man in der richtigen Weise, wenn man ins Auge fasst, dass es Luzifer gelingt links den Magen aufzutürmen als eine Art Kampfmittel, und dass es rechte Ahriman gelingt die Leber aufzutürmen. Und das steht in einem fortwährenden Kampf; und Wissenschaft der Physiologie würde gut tun, diesen Kampf zwischen Magen und Leber wirklich zu studieren. Und wenn die Lage des Herzens einmal ein wenig nach der linken Seite herüber tendiert, so ist diese Lage ein Ausdruck dafür, auf der einen Seite was Luzifer für sich erschaffen will, und auf der anderen Seite für das, was Ahriman für sich erschaffen will. Dieses ganze Links-Rechts-Verhältnis ist ein Ausdruck für dasjenige, in dem sich Luzifer und Ahriman im Menschen bekämpfen. Nur dass beim Menschen, wie gesagt, das was auf beiden Seiten der Fläche liegt, gleich ist in gewisser Beziehung, aber wir sehen ja: das ist gleich eigentlich nur da oben, das hört auf gleich zu sein, je weiter wir den Menschen nach unten verfolgen.

Bei dem Wesen, von dem ich gesprochen habe, dass es wie drei Fingerringe ausstreckt, Lemminkäinen, Ilmarinen und Wainämöinen, da ist die eine Hälfte Luft, die andere Wasser, da sind sie noch verschieden. Sobald man nur zur hellen Erkenntnis kommt, meine lieben Freunde, fällt einem aber das zugleich auf, dass der Mensch im Grunde genommen auch nur eine Fläche ist zwischen zwei Hälften, denn sobald man sich abzugiert den physischen Leib, und auf den Ätherleib hinblickt, dann findet man alsbald, dass die linke Hälfte wesentlich heller wird als die rechte Hälfte. Die linke Hälfte sieht sich an vielmehr durchhellt, durchstrahlt, durchglitzert,

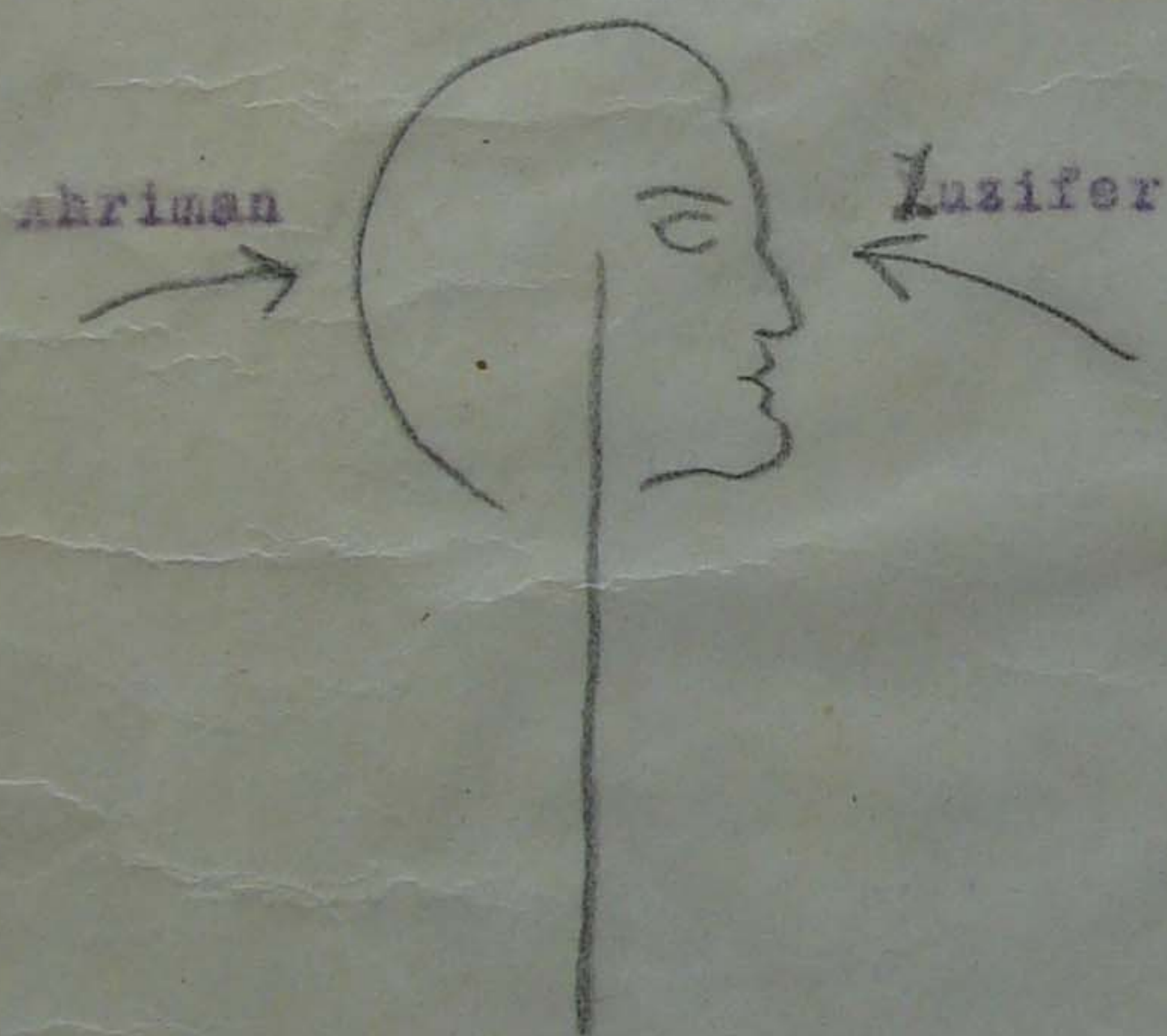
II.

durchglimmert; die rechte Hälfte viel mehr durchfinstert, durchdunkelt.

So ist es mit Bezug auf den Links-Rechts-Menschen.

Ja, so ist es mit Bezug auf den links-rechts-Menschen. - Nun ist aber der Mensch auch in Bezug auf andere Richtungen hineingestellt in den Raum. Das heisst aber, okkultistisch ausgedrückt, nichts anderes als: hineingestellt in den Kampf zwischen Luzifer und Ahriman; so ist er hineingestellt in Bezug auf das vorne und hinten, vorne und rückwärts.

Wenn Sie sich nun nicht das Links und Rechts denken, sondern wenn Sie sich das Vorne und Rückwärts denken am Menschen (den ganzen Menschen müssen Sie sich daher denken), dann ist der Mensch auch nicht in der Richtung



von vorne nach hinten dieses Raumes-
wesen, sondern gerade so, wie von links
herüber und von rechts herüber Luzi-
fer und Ahriman sich bekämpfen, und
das Räumliche eigentlich nur die Bar-
rikaden sind, die sie aufgerichtet
haben gegen einander, - so kämpft
auch von rückwärts Ahriman wieder
gegen den Menschen und von vorne wie-
derum Luzifer. Von rückwärts schiebt

sozusagen seine Tätigkeit Ahriman vor und von vorne schiebt seine Tätig-
keit Luzifer dem Ahriman entgegen. Und der Mensch steht wieder mitten
drinnen.

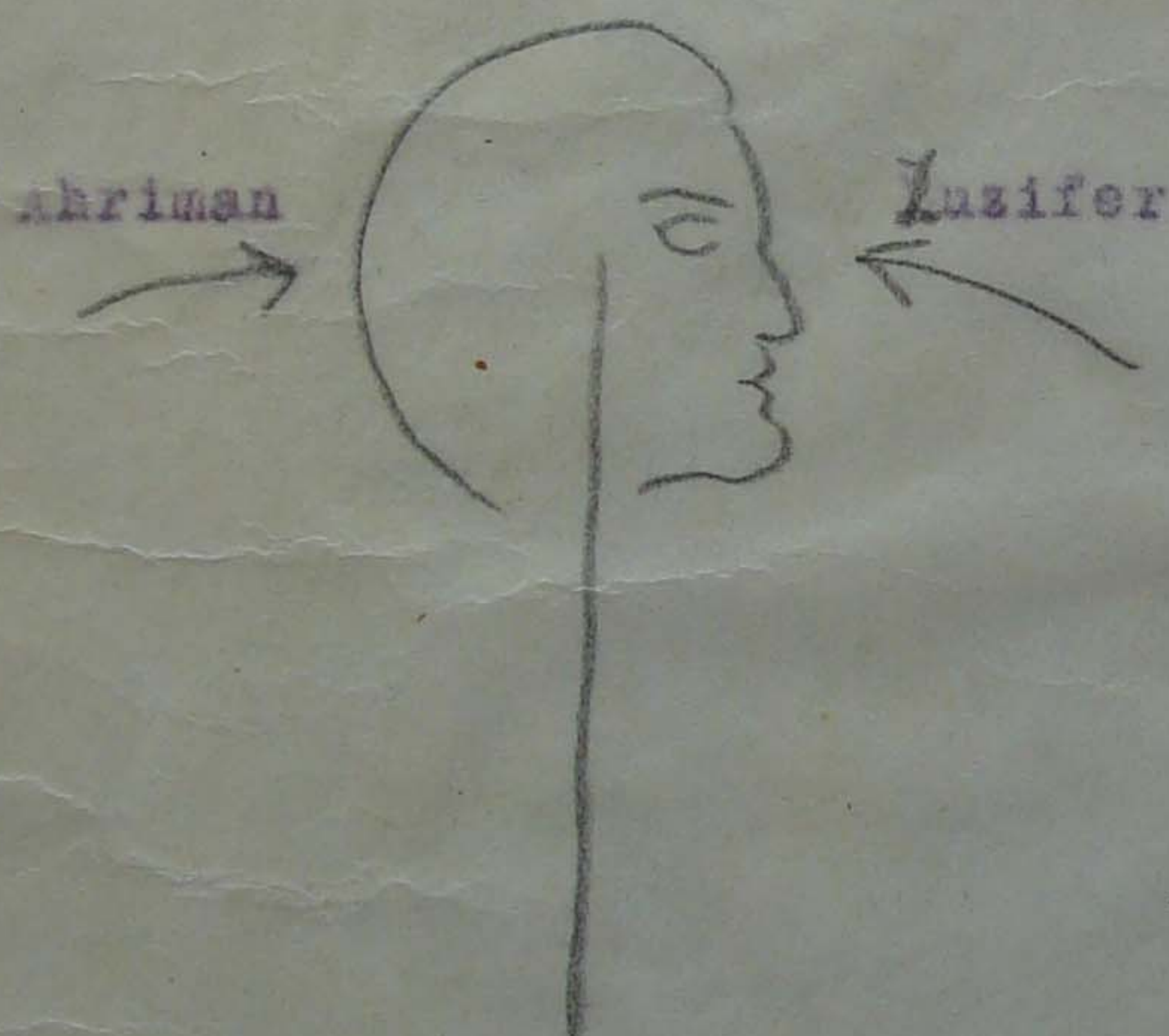
Nun allerdings, jetzt kommen wir dazu, ausführen zu müssen, dass es in
Bezug auf diese Richtung vorne-rückwärts den Beiden nicht so gelungen ist,
ich möchte sagen, so nahe an einander heranzukommen, dass sie nur eine Flä-
che bildeten, sondern hier ist es anders. Ahriman kommt nämlich nur bis
zu einer Fläche, die Sie sich durch den Rückgrat legen können, und Luzifer
bis zu einer Fläche, die Sie sich durch das Brustbein legen können, etwa

II.

durchglimmert; die rechte Hälfte viel mehr durchfinstert, durchdunkelt. So ist es mit Bezug auf den Links-Rechts-Menschen.

Ja, so ist es mit Bezug auf den links-rechts-Menschen. - Nun ist aber der Mensch auch in Bezug auf andere Richtungen hineingestellt in den Raum. Das heisst aber, okkultistisch ausgedrückt, nichts anderes als: hineingestellt in den Kampf zwischen Luzifer und Ahriman; so ist er hineingestellt in Bezug auf das vorne und hinten, vorne und rückwärts.

Wenn Sie sich nun nicht das Links und Rechts denken, sondern wenn Sie sich das Vorne und Rückwärts denken am Menschen (den ganzen Menschen müssen Sie sich daher denken), dann ist der Mensch auch nicht in der Richtung



von vorne nach hinten dieses Raumes-
wesen, sondern gerade so, wie von links
herüber und von rechts herüber Luzi-
fer und Ahriman sich bekämpfen, und
das Räuliche eigentlich nur die Bar-
rikaden sind, die sie aufgerichtet
haben gegen einander, - so kämpft
auch von rückwärts Ahriman wieder
gegen den Menschen und von vorne wie-
derum Luzifer. Von rückwärts schiebt

sozusagen seine Tätigkeit Ahriman vor und von vorne schiebt seine Tätig-
keit Luzifer dem Ahriman entgegen. Und der Mensch steht wieder mitten
drinnen.

Nun allerdings, jetzt kommen wir dazu, ausführen zu müssen, dass es in
Bezug auf diese Richtung vorne-rückwärts den Beiden nicht so gelungen ist,
ich möchte sagen, so nahe an einander heranzukommen, dass sie nur eine Flä-
che bildeten, sondern hier ist es anders. Ahriman kommt nämlich nur bis
zu einer Fläche, die Sie sich durch den Rückgrat legen können, und Luzifer
bis zu einer Fläche, die Sie sich durch das Brustbein legen können, etwa

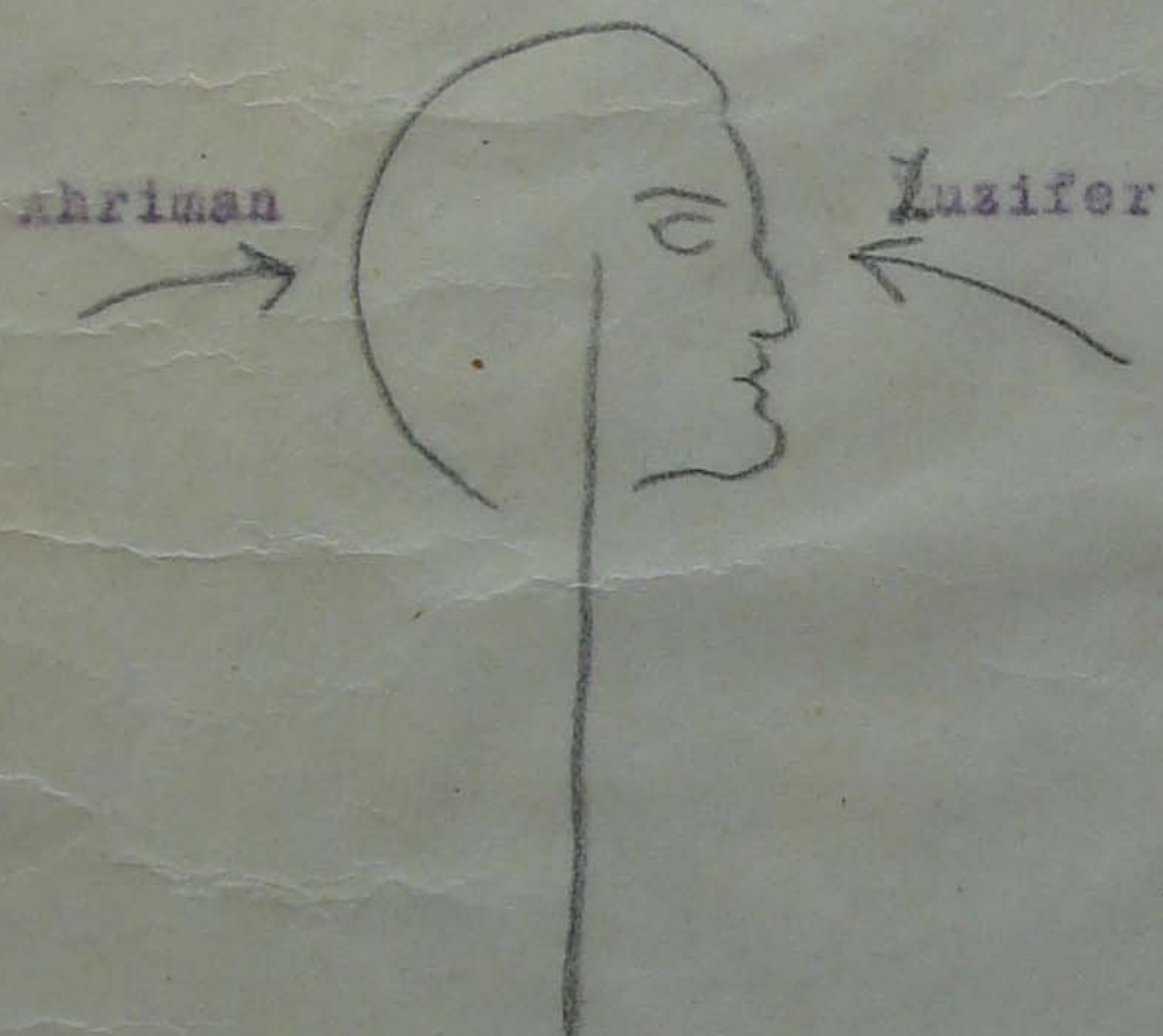
II.

durchglimmert; die rechte Hälfte viel mehr durchfinstert, durchdunkelt.

So ist es mit Bezug auf den Links-Rechts-Menschen.

Ja, so ist es mit Bezug auf den links-rechts-Menschen. - Nun ist aber der Mensch auch in Bezug auf andere Richtungen hineingestellt in den Raum. Das heisst aber, okkultistisch ausgedrückt, nichts anderes als: hineingestellt in den Kampf zwischen Luzifer und Ahriman; so ist er hineingestellt in Bezug auf das vorne und hinten, vorne und rückwärts.

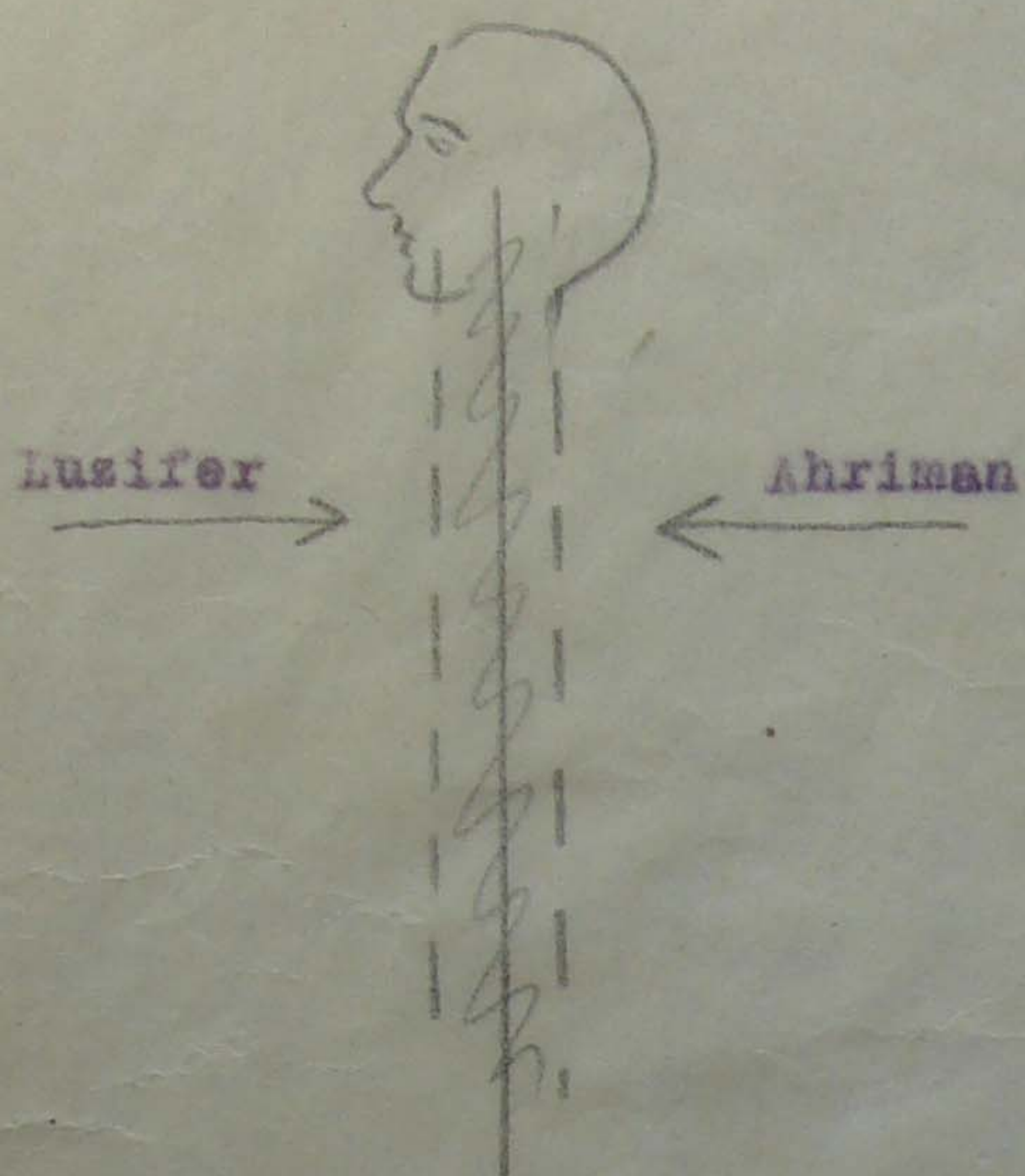
Wenn Sie sich nun nicht das Linke und Rechte denken, sondern wenn Sie sich das Vorne und Rückwärts denken am Menschen (den ganzen Menschen müssen Sie sich daher denken), dann ist der Mensch auch nicht in der Richtung



von vorne nach hinten dieses Raumes-
wesen, sondern gerade so, wie von links
herüber und von rechts herüber Luzi-
fer und Ahriman sich bekämpfen, und
das Räumliche eigentlich nur die Bar-
rikaden sind, die sie aufgerichtet
haben gegen einander, - so kämpft
auch von rückwärts Ahriman wieder
gegen den Menschen und von vorne wie-
derum Luzifer. Von rückwärts schiebt

sozusagen seine Tätigkeit Ahriman vor und von vorne schiebt seine Tätig-
keit Luzifer dem Ahriman entgegen. Und der Mensch steht wieder mitten
drinnen.

Nun allerdings, jetzt kommen wir dazu, ausführen zu müssen, dass es in
Bezug auf diese Richtung vorne-rückwärts den Beiden nicht so gelungen ist,
ich möchte sagen, so nahe an einander heranzukommen, dass sie nur eine Flä-
che bildeten, sondern hier ist es anders. Ahriman kommt nämlich nur bis
zu einer Fläche, die Sie sich durch den Rückgrat legen können, und Luzifer
bis zu einer Fläche, die Sie sich durch das Brustbein legen können, etwa



da, wo die Rippen zusammenstossen. Und da zwischen ist ein Raum, durch den sie getrennt sind, wo ihre Wirkungen durch-einandergehen. Sie kämpfen da, (man möchte sagen), nicht unmittelbar an einander stossend, sondern sie senden ihre Geschosse durch diesen Raum hindurch. Aber Ahriman kommt nur bis zum Rückgrat mit seiner Tätigkeit, Luzifer nur bis dahin, wo die Rippen an das Brustbein anstossen. Und wir stehen da drinnen, zwischen diesem Kampf von Luzifer und Ahriman.

Also in Bezug auf die vorne- und rückwärts-Richtung sind wir in der Tat ein solches Wesen, welches Raum hat. In Bezug auf links und rechts haben wir nicht Raum, sondern in Bezug auf vorne und rückwärts haben wir Raum.

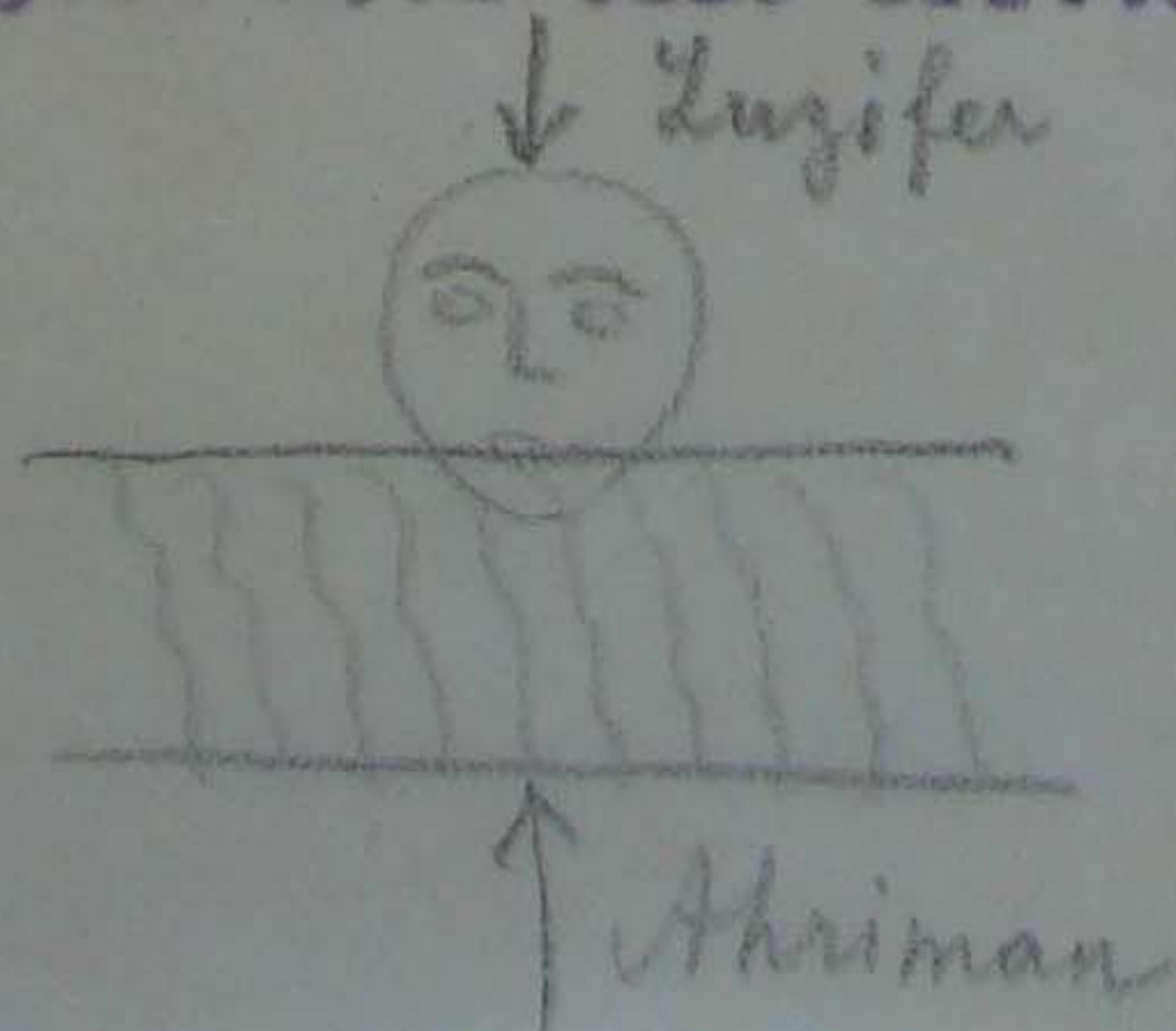
In der Richtung links-rechts kämpfen Luzifer und Ahriman vorzugsweise durch die Gedanken; da schwirren die Gedanken von links und von rechts herüber und berühren sich in dieser Fläche. Es sind kosmische Gedankenbildungen, die da aneinander stossen und sich in der menschlichen Mittel-fläche berühren. - Vorne und Rückwärts, da kämpfen Luzifer und Ahriman mehr mit Gefühlen, da wird der Kampf mehr durch die Gefühle geführt. Und weil hier die Kräfte nicht so recht an einander kommen, da bleibt für uns in der Mitte ein Spielraum, in dem wir mit unseren Gefühlen in uns selbst sind. Wir spüren, wenn wir Gedanken haben, die von links und rechts einander bekämpfen, dass diese Gedanken eigentlich der Welt angehören. Mit den Gedanken denken wir die Dinge, die da draussen sind. Wenn wir unsere eigenen Gedanken machen, dann sind sie Phantasmagorien, dann gehören sie eigent-

lich nicht mehr der Welt an. In unseren Gefühlen gehören wir uns selbst an, weil Luzifer und Ahriman da nicht ganz aneinander stossen, weil wir da Spielraum haben zwischen den beiden Gebieten. Deshalb sind wir mit unseren Gefühlen so in uns selbst.

Sehen Sie, wir sind, als Menschen, Geschöpfe durch die Wirkungsweise der Wesen der höheren Hierarchien. Und wir sind diese Flächewesen zwischen links und rechts dadurch, dass diese Wesen höherer Hierarchien uns Menschen da hinstellen als Flächewesen. Ja, da lassen sie Luzifer und Ahriman nicht zusammen. Wir sind insofern ein Wesen der guten Götter, als diese guten Götter gesagt haben aus ihren Schöpfungsgedanken heraus: da liegt vor uns ein Kampf zwischen Luzifer und Ahriman. Nun müssen wir eine Grenze aufrichten für ein Gebiet, in das sie nicht hineinkommen, dass sie nicht unmittelbar an einander herankönnen. Wir Menschen sind hingestellt in diesen Kampf als Geschöpfe der guten Götter, und je mehr wir uns bewähren in diesem Kampf, desto mehr sind wir Geschöpfe der guten Götter.

In Bezug auf das Vorne und Rückwärts ist es so, dass die guten Götter Luzifer nicht ganz in uns hinein lassen; da haben sie in dem Rippenabschluss nach vorne ihm Barrikaden aufgerichtet. Und in der Ausbildung dieses wunderbaren Turmes, der umschliesst das Rückgrat und das Gehirn, haben sie, die guten Götter, ein Befestigungswerk gegen Ahriman aufgerichtet. Da kann er nicht passieren, da kann er höchstens seine Gefühlsgeeschosse hinüberschicken zum Luzifer. Da stehen wir wirklich drinnen, um die beiden von einander zu trennen durch einen Spielraum.

Es gibt noch eine dritte Richtung, und das ist diese, von oben nach un-



ten. Da müssen wir uns klar sein darüber, dass die Sache sich auch nicht so verhält, wie sie in der kussere Phantasmagorie, der Maya aussieht. Da ist es so, dass von unten herauf Ahriman spielt,

von oben herunter Luzifer. Und ^{auch} da haben sozusagen die guten, fortschreitenden Götterwesen eine Barrière errichtet gegenüber dem Luzifer. Dessen Wirkung von oben nach unten wird sozusagen aufgehalten durch eine Fläche. Sie bekommen diese Fläche, wenn Sie ein Skelett nehmen und den Schädel herunternehmen vom Skelett und da, wo der Schädel aufsitzt auf den Halswirbeln, müssen Sie sich eine horizontale Fläche denken. Diese unsichtbare, horizontale Fläche, wo der Schädel aufsitzt auf dem Halswirbel, das ist die Barrière, da kann der Mensch, wenn er sich da hineinstellt, die von oben nach unten gehende luziferische Wirkung aufhalten. Hier kann Luzifer nur von oben seine Geschosse hineinschießen. Und das sind jetzt Willensgeschosse. Von links nach rechts Gedankengeschosse, von vorne nach rückwärts Gefühlgeschosse, von oben nach unten und von unten herauf Willensgeschosse.

Aber auch hier ist ein Spielraum. Wenn Sie unten das Zwerchfell nehmen, so haben Sie ungefähr dem Zwerchfell entlang gehend, die Fläche, die als Barrikade gegen den von unten nach oben dringenden Ahriman gesetzt ist. Also mit dem Willen, mit seinen Willensgeschossen, mit seinem eigenen Wesen kann Ahriman nur von unten nach oben bis zum Zwerchfell gelangen. Darüber hinaus reichen nicht seine Willensgeschosse, das ist unser eigener Spielraum da mitten drinnen.

Nun sehen Sie, wie kompliziert eigentlich der Mensch ist. Nehmen Sie irgend ein Stück der Menschennatur, ich will sagen, nun, die linke Seite des Antlitzes. Als Gedankenwesen kann Luzifer diese linke Seite des Antlitzes ganz durchdringen, auch noch als Gefühlswesen kann er sie durchdringen in gewisser Weise bis zu einer gewissen Fläche. Als Willenswesen kann er sie wiederum durchdringen von oben nach unten. So können Sie von jeder Partie des Menschen durch diese Angaben herausfinden, wie Luzifer und Ahriman durch kosmische Gedanken, Gefühls- oder Willensimpulse in dem Raumesmenschen drinnen wirken, aber klar muss man sich darüber sein, dass wir als Gedankenwesen eigentlich ein Flächenwesen sind.

von oben herunter Luzifer. Und ^{auch} da haben sozusagen die guten, fortschreitenden Götterwesen eine Barrière errichtet gegenüber dem Luzifer. Dessen Wirkung von oben nach unten wird sozusagen aufgehalten durch eine Fläche. Sie bekommen diese Fläche, wenn Sie ein Skelett nehmen und den Schädel herunternehmen vom Skelett und da, wo der Schädel aufsitzt auf den Halswirbeln, müssen Sie sich eine horizontale Fläche denken. Diese unsichtbare, horizontale Fläche, wo der Schädel aufsitzt auf dem Halswirbel, das ist die Barrière, da kann der Mensch, wenn er sich da hineinstellt, die von oben nach unten gehende luziferische Wirkung aufhalten. Hier kann Luzifer nur von oben seine Geschosse hineinschießen. Und das sind jetzt Willensgeschosse. Von links nach rechts Gedankengeschosse, von vorne nach rückwärts Gefühlgeschosse, von oben nach unten und von unten herauf Willensgeschosse.

Aber auch hier ist ein Spielraum. Wenn Sie unten das Zwerchfell nehmen, so haben Sie ungefähr dem Zwerchfell entlang gehend, die Fläche, die als Barrikade gegen den von unten nach oben dringenden Ahriman gesetzt ist. Also mit dem Willen, mit seinen Willensgeschossen, mit seinem eigenen Wesen kann Ahriman nur von unten nach oben bis zum Zwerchfell gelangen. Darüber hinaus reichen nicht seine Willensgeschosse, das ist unser eigener Spielraum da mitten drinnen.

Nun sehen Sie, wie kompliziert eigentlich der Mensch ist. Nehmen Sie irgend ein Stück der Menschennatur, ich will sagen, nun, die linke Seite des Antlitzes. Als Gedankenwesen kann Luzifer diese linke Seite des Antlitzes ganz durchdringen, auch noch als Gefühlswesen kann er sie durchdringen in gewisser Weise bis zu einer gewissen Fläche. Als Willenswesen kann er sie wiederum durchdringen von oben nach unten. So können Sie von jeder Partie des Menschen durch diese Angaben herausfinden, wie Luzifer und Ahriman durch kosmische Gedanken, Gefühls- oder Willensimpulse in dem Raumesmenschen drinnen wirken, aber klar muss man sich darüber sein, dass wir als Gedankenwesen eigentlich ein Flächenwesen sind.

Als Gefühls mensch haben wir einen gewissen Spielraum zwischen vorn und rückwärts, als Willens mensch haben wir einen gewissen Spielraum zwischen oben und unten, zwischen dieser Fläche hier (durch den oberen Halswirbel) und der Fläche des Zwerchfells. Und ^{nur} wenn Sie sich aussondern dasjenige, was gar nicht zum Menschen gehört, dann bekommen Sie die wahre Gestalt des Menschen. Die können Sie sich ja nun konstruieren.

Aber Sie sehen, dass der Mensch in Wirklichkeit von aussen her zusammengefügt ist, dass er von aussen her sein Gepräge erhält, und dass wir ihn nicht verstehen, wenn wir einfach die Form so nehmen, wie sie uns entgegentritt, sondern dass wir ihn erst dann verstehen, wenn wir wissen, wie er mit dem ganzen geistig Kosmischen zusammenhängt, wie da von rechts und links, von unten und oben, von vorne und rückwärts die luziferisch-ahrimanischen Kräfte an ihn herankommen, und wie sie so sein Wesen als Raumeswesen prägen.

Sehen Sie, so müssen Sie auch dasjenige betrachten, meine lieben Freunde, was in gewisser Weise nachgebildet ist dem wahren kosmischen Wirken in der Welt, - so müssen Sie unseren Bau betrachten. Wenn wir ihn als Phantasmagorie betrachten, so könnten wir zunächst glauben, dass das Hauptsächlichste an diesem Bau ist dasjenige, was da von Holz ausgefüllt ist im Raum. Das ist überhaupt nicht die Hauptsache, sondern die Hauptsache ist das, was scheinbar nichts ist. Wenn irgend eine Form in unserem



Bau so geht, und da ist das Holz, so ist das Wesentliche nicht dieses Innere (das Holz), sondern das Wesentliche ist das da (↘), wo nichts ist, wo die Luft angrenzt. Und unseren richtigen Bau würden Sie bekommen, wenn Sie

einen riesigen Wachsklumpen nehmen würden und würden einen Abdruck machen, zunächst vom ganzen Inneren, und würden diesen Abdruck anschauen. Das, in dem Sie sind, indem Sie in den Bau hineingehen, in dem Sie drinnen

Als Gefühls-mensch haben wir einen gewissen Spielraum zwischen vorn und rückwärts, als Willens-mensch haben wir einen gewissen Spielraum zwischen oben und unten, zwischen dieser Fläche hier (durch den oberen Halswirbel) und der Fläche des Zwerchfells. Und ^{nur} wenn Sie sich aussondern dasjenige, was gar nicht zum Menschen gehört, dann bekommen Sie die wahre Gestalt des Menschen. Die können Sie sich ja nun konstruieren.

Aber Sie sehen, dass der Mensch in Wirklichkeit von aussen her zusammengefügt ist, dass er von aussen her sein Gepräge erhält, und dass wir ihn nicht verstehen, wenn wir einfach die Form so nehmen, wie sie uns entgegentritt, sondern dass wir ihn erst dann verstehen, wenn wir wissen, wie er mit dem ganzen geistig Kosmischen zusammenhängt, wie da von rechts und links, von unten und oben, von vorne und rückwärts die luziferisch-ahrimanischen Kräfte an ihn herankommen, und wie sie so sein Wesen als Raumeswesen prägen.

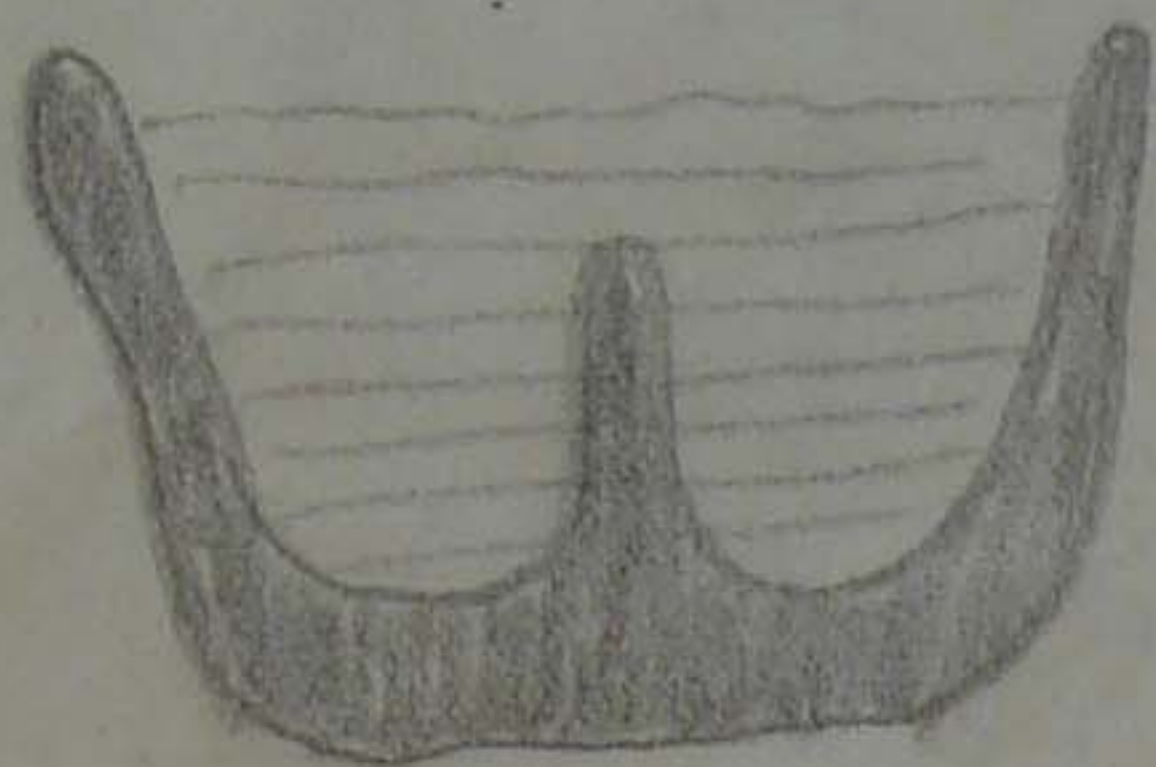
Sehen Sie, so müssen Sie auch dasjenige betrachten, meine lieben Freunde, was in gewisser Weise nachgebildet ist dem wahren kosmischen Wirken in der Welt, - so müssen Sie unseren Bau betrachten. Wenn wir ihn als Phantasmagorie betrachten, so könnten wir zunächst glauben, dass das Hauptsächliche an diesem Bau ist dasjenige, was da von Holz ausgefüllt ist im Raum. Das ist überhaupt nicht die Hauptsache, sondern die Hauptsache ist das, was scheinbar nichts ist. Wenn irgend eine Form in unserem



Bau so geht, und da ist das Holz, so ist das Wesentliche nicht dieses Innere (das Holz), sondern das Wesentliche ist das da (, wo nichts ist, wo die Luft angrenzt. Und unseren richtigen Bau würden Sie bekommen, wenn Sie

einen riesigen Wackeklumpen nehmen würden und würden einen Abdruck machen, zunächst vom ganzen Inneren, und würden diesen Abdruck anschauen. Das, in dem Sie sind, indem Sie in den Bau hineingehen, in dem Sie drinnen

stehen, das Sie nicht sehen können, sondern fühlen müssen, das ist eigentlich dasjenige, worauf es ankommt. Ich habe gesagt bei einer früheren Gelegenheit schon: das Prinzip unseres Baues ist das eines *Gugelhüpftopfes*.



Gugelhüpftopf, das ist ein Ausdruck, den man hier vielleicht nicht gut verstehen wird. Aber denken Sie sich, hier einen Topf, das ist die Form, da drinnen backt man einen Kuchen. Auf was kommt es denn an bei diesem ^u*Gugelhüpftopf*? Es kommt nicht auf

den Topf an, sondern es kommt auf den Kuchen an, dass der seine richtige Form bekommt, in der richtigen Weise drinnen gedeiht. Der Topf muss nur so sein, dass, wenn man den Teig hineingiesst und ihn bäckt, dass er in der richtigen Weise zustandekommt, der Gugelhupf.

So kommt es bei unserem Bau auch nicht darauf an, was die Σ Umgebung ist, sondern auf das, was darinnen ist. Und drinnen werden sein die Gefühle und Gedanken derer, die im Bau drinnen sind. Die werden dadurch entwickelt, dass der Mensch sieht bis an die Grenze des Baues, dass er fühlt die Formen, und dass er sie ausfüllt mit Gedankenformen. Und das, was darinnen ist, das wird der Gugelhupf sein. Und das, was wir bauen, ist die Hülle, der Topf. Aber der muss so sein, dass das Richtige darinnen gedacht, gefühlt und empfunden wird. Und das ist das Prinzip, sehen Sie, der neueren Kunst, gegenüber der alten Kunst. Bei den alten Künstlern kam es immer darauf an, was im Raume draussen ist; bei der neueren Kunst kommt es gar nicht darauf an, was im Raume draussen ist. Was draussen ist, das ist der Topf, und worauf es ankommt, das kann man eigentlich gar nicht machen, sondern das ist drinnen.

Und das ist nicht nur in Bezug auf die plastischen Formen, sondern das muss auch in Bezug auf die Malerei sein. Es kommt nicht auf das an, was gemalt wird, sondern auf das, was durch die Malerei empfunden, erlebt wird.

Auch die Malerei ist bloss Gughupftopf.

Sehen Sie, das ist, möchte ich sagen, der Kernpunkt des Evolutionsfortschrittes, in dem wir drinnen stehen, dass wir wirklich, - verzeihen Sie den Ausdruck - aus dem Topf in den Kuchen hineinkommen. Im Topfe bleiben, das heisst Materialismus, der ist abgelaufen. In den Kuchen hineinkommen, das heisst bei uns Spiritualismus, und der ist dasjenige, dem wir entgegenarbeiten. Wenn man das nicht berücksichtigt, wird man auch alles Künstlerische, um das es sich bei uns handelt, nicht in der richtigen Weise beurteilen können. Würde man jemals dieses Künstlerische nach dem Muster des Alten auffassen, so wird man sagen können: ja, aber um Gotteswillen, du hast ja gar keinen schönen Topf gemacht! Man wird nämlich nicht wissen, dass es auf den Topf nicht ankommt, sondern auf den Gughupf. Und damit nähern wir uns auch, mit so einem künstlerischen Prinzip, meine lieben Freunde, nähern wir uns dem ganzen Sinn und der ganzen Bedeutung des geistigen Evolutionsfortschrittes durch die Geisteswissenschaft. Der Mensch muss sich durch den Fortschritt, durch Geisteswissenschaft, herausarbeiten aus dem Topf und muss sich in den Gughupf hineinarbeiten.

Er muss m.a.W. von dem Aberglauben loskommen, dass in den Gehirnapprozessen z.B. die Ursachen der Gedanken liegen, während in den Eigenprozessen des Gehirns kosmische Vorgänge liegen und die Kämpfe zwischen Luzifer und Ahriman sich abspielen. Und er muss einsehen, dass die menschlichen Seelengedanken und Seelenempfindungen eben nur Spuren sind, die in diese Kampfverschanzungen eingegraben werden, die aber mit den inneren Vorgängen, mit den inneren luziferisch-ahrimanischen Vorgängen m.a.W. nichts zu tun haben.

Ich möchte noch ein anderes Bild gebrauchen. Nehmen wir an, wir kommen in einen schönen Garten, schön dadurch, dass die Raumanordnung schön ist, die Arrangements in Bezug auf die Blumenverteilung schön sind usw., und wir wollen uns einmal eine Ansicht darüber bilden. Da kommt so ein Kobold

Auch die Malerei ist bloss Gughupftopf.

Sehen Sie, das ist, möchte ich sagen, der Kernpunkt des Evolutionsfortschrittes, in dem wir drianen stehen, dass wir wirklich, - verzeihen Sie den Ausdruck - aus dem Topf in den Kuchon hineinkommen. Im Topfe bleiben, das heisst Materialismus, der ist abgelaufen. In den Kuchon hineinkommen, das heisst bei uns Spiritualismus, und der ist dasjenige, dem wir entgegenarbeiten. Wenn man das nicht berücksichtigt, wird man auch alles Künstlerische, um das es sich bei uns handelt, nicht in der richtigen Weise beurteilen können. Würde man jemals dieses Künstlerische nach dem Muster des Alten auffassen, so wird man sagen können: ja, aber um Gotteswillen, du hast ja gar keinen schönen Topf gemacht! Man wird nämlich nicht wissen, dass es auf den Topf nicht ankommt, sondern auf den Gughupf. Und damit nähern wir uns auch, mit so einem künstlerischen Prinzip, meine lieben Freunde, nähern wir uns dem ganzen Sinn und der ganzen Bedeutung des geistigen Evolutionsfortschrittes durch die Geisteswissenschaft. Der Mensch muss sich durch den Fortschritt, durch Geisteswissenschaft, herausarbeiten aus dem Topf und muss sich in den Gughupf hineinarbeiten.

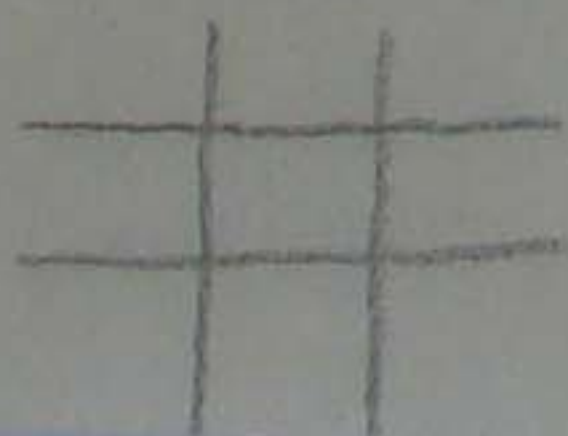
Er muss m.a.W. von dem Aberglauben loskommen, dass in den Gehirnaproessen z.B. die Ursachen der Gedanken liegen, während in den Eigenprozessen des Gehirns kosmische Vorgänge liegen und die Kämpfe zwischen Luzifer und Ahriman sich abspielen. Und er muss einsehen, dass die menschlichen Seelengedanken und Seelenempfindungen eben nur Spuren sind, die in diese Kampfverschanzungen eingegraben werden, die aber mit den inneren Vorgängen, mit den inneren luziferisch-ahrimanischen Vorgängen m.a.W. nichts zu tun haben.

Ich möchte noch ein anderes Bild gebrauchen. Nehmen wir an, wir kommen in einen schönen Garten, schön dadurch, dass die Baumanordnung schön ist, die Arrangements in Bezug auf die Blumenverteilung schön sind usw. , und wir wollen uns einmal eine Ansicht darüber bilden. Da kommt so ein Kobold

an uns heran, wenn wir durch ein Loch in die Erde hineinblicken könnten. Nun, dieser Kobold käme an uns heran und sagte: ich werde dir schon sagen, warum da Rosen, Veilchen, warum da ein Busch und da Blumen sind. Ich krieche da unten unter der Erdoberfläche überall herum und da sehe ich den Grund, der die Bäume, Veilchen, Rosen hat nach oben spriessen lassen. Wir können sagen: ja, du erzählst uns ja ganz schön diese Vorgänge, das, was du da erzählst, muss ja alles geschehen können in der physischen Welt. Aber damit der Garten zustande kommt, müssen Genien, Gärtner gewirkt haben. Das aber sind Regionen, wo du gar nicht hineingeschaut hast, um die du dich gar nicht gekümmert hast.

So muss der Mensch lernen, zum materialistischen Anatomen, zum materialistischen Physiologen zu sagen: ja, weisst du, deine Tätigkeit, die finde ich erst, wenn ich durch das Guckloch in die Erde schaue, da kriechst du herum, findest Vorgänge, die allerdings geschehen müssen, die aber nichts zu tun haben mit dem, was eigentlich da oben an Seelisch-Geistigem vorgeht. Und du wirst das, was da unten vorgeht, erst richtig deuten, wenn du dich einlässt darauf, welche Beziehungen herrschen zwischen der luziferischen Welt und der ahrimanischen Welt und den anderen Hierarchien, welche Luzifer-Ahriman in einen solchen Gleichgewichtszustand bringen.

Und es wird sich dasjenige, was bisher gewissermassen nur wie in der Ichvorstellung gewirkt hat, das wird sich bereichern durch die Geisteswissenschaft, meine lieben Freunde. Es wird eine Zeit kommen, da werden sich die Menschen sagen: uns wird mitgeteilt in der biblischen Schöpfungsurkunde von dem Hauche, von dem Atemzug des Jahve, wie er eingehaucht wurde dem Menschen. Nun werden die Menschen der Zukunft fragen: ja, wenn dieser Atemzug eingehaucht wird, wohin wird er denn zunächst eingehaucht? - Wenn Sie zusammenhalten, was ich gesagt habe, so werden Sie sich sagen, dass das



nächste, wohin er gehaucht wurde, diese Zwischenräume sind, wo sich von vorne und rückwärts,

von oben und unten gleichsam als einen Kubus Jahve den Menschen schafft und ihn so ausfüllt mit seinem eigenen Wesen, mit seinem Zauberhauch, so dass im übrigen Menschen sich dann nur ausbreitet die Wirkung dieses Zauberhauches, hinein in die Regionen von Luzifer und Ahriman. Aber hier ist ein Zwischenraum, begrenzt von oben und unten, von vorne und rückwärts, - wo hinein unmittelbar als in den Raumesmenschen Jahve's Hauch geht.

Das was ich damit gesagt habe, meine lieben Freunde, ist in Bezug auf diesen physischen Raumesmenschen zunächst gesagt. Sie sehen, dies macht uns die Aussicht frei, von der aus wir erblicken den Menschen drinnen stehend im ganzen Kosmos. Ich möchte sagen: in Bezug auf dasjenige, was er scheinbar ausserlich räumlich ausfüllt, dieser Mensch, von alledem gibt es auch moralisch-seelische Aspekte. Denn auch in dem, was als Moralisch Seelisches in uns wirkt, haben wir zunächst, wenn auch nicht in so starkem Grade wie im Raumesmenschen, eine Phantasmagorie. Und in allem Moralischen, im allem Logischen, in allem, was unsere Seelentätigkeit ist, wirken zunächst Luzifer und Ahriman auf einander, und der Mensch ist aufgestellt an der Grenze. Wie das ist, dieses für uns ganz besonders bedeutsame und wichtige Kapitel, das wollen wir dann morgen besprechen.
